

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung: Erich Schmidt, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe.

Anzeigen: 1 mm hoch, 27 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postfachkonto Nr. 404 49 Amt Kbin

Nummer 86

Heftnummer Nr. 1

Laasphe, Freitag den 11. April 1930

55. Jahrgang

Keine Einigung - doch Optimismus

Heute entscheidet es sich, ob der Reichstag aufgelöst wird.

Wir berichteten bereits gestern über ein neues Steuerkompromiß der Regierungsparteien, außer der bayerischen Volkspartei, das eine Erhöhung der Biersteuer um 50 % hat 75 % vorzieht. Ueber die neue Einfuhrformel ist man sich jedoch — so paradox es auch klingt — noch nicht einig.

Die Haltung der Deutschnationalen.

Nach dem Ausscheiden der bayerischen Volkspartei aus den Steuerplänen der Regierung liegt die Entscheidung über das Schicksal der Regierung bei den Deutschnationalen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion trat am Donnerstag zusammen, um zur politischen Lage Stellung zu nehmen. Bereits vorher hatte Reichstagskanzler Dr. Brüning eine Besprechung mit den Vorsitzenden der deutschnationalen Reichstagsfraktion, Dr. Brüning, der bei dieser Gelegenheit die deutschnationalen Wünsche in Bezug auf Steuerprogramm und Agrarprogramm vorbrachte.

Danach wollten die Deutschnationalen die gleichzeitige Erhebung von Agrar- und Deckungsvorlagen. Der Fraktionsführer der bayerischen Volkspartei, Prälat Reich, und der Parteivorstand Dr. Schaffer wurden am Nachmittag vom Reichstagskanzler Brüning empfangen.

Es gelang nicht, eine Einigung mit der bayerischen Volkspartei herbeizuführen, so daß sich die anderen Regierungsparteien schließlich entschlossen, ihre Anträge einschließlich der Umsatzsteuererhöhung und der besonderen Warenhaussteuer auch ohne die bayerische Volkspartei zu unterzeichnen.

Trotz dieser Lage hält man in parlamentarischen Kreisen das Steuerkompromiß nicht mehr für gefährdet. Eine knappe Mehrheit wäre für die Biersteuer auch ohne die bayerische Volkspartei vorhanden, wenn die Deutschnationalen, wie man annimmt, letzten Endes der Vorlage zustimmen würden.

Der Kanzler will am heutigen Freitag unter allen Umständen eine Entscheidung herbeiführen. Staatssekretär Meißner war gestern Abend längere Zeit im Reichstag, und man schließt daraus, daß die Forderung des Kanzlers nach Klarheit auch den Wünschen des Reichspräsidenten entspricht.

Gestehen sich in den heutigen Reichstagsverhandlungen die wesentlichen Schwierigkeiten ergeben, so würde die Regierung die Vollziehung unterbrechen lassen, um in einer Kabinetts-Sitzung ihre Entscheidung zu treffen. Nach Lage der Dinge könnte sie nur die Auflösung bedeuten.

In Kreisen, die dem Kabinett nahestehen, beurteilt man die Lage aber durchaus ruhig und glaubt, daß es schnell zum Ende kommen werde. Dieser Optimismus hat offenbar seinen Grund in Besprechungen, die gestern nachmittag mit führenden Mitgliedern der deutschnationalen Fraktion stattgefunden haben.

Die Agrarreform-Vorlage unterzeichnet.

Berlin, 10. April.

Am Anschluß an die Vollziehung des Reichstages fand am Donnerstag eine Parteiführerbesprechung beim Reichstagspräsidenten statt, in der die von der Regierung und den Regierungsparteien vorbereiteten Anträge über die Agrarreform unterzeichnet wurden. Auch die bayerische Volkspartei hat diese Anträge unterschrieben. Sie werden am Freitag im Reichstag eingebracht werden und werden dann der Ausschussberatung überwiesen werden. Das Agrarprogramm soll sofort erledigt werden. Am Montag folgen in der Besprechung wurde weiter vereinbart, daß die Unterzeichnung der Regierungsparteien unter die Agrarreform nur Gültigkeit hat, wenn die Deckungsvorlagen vorher verabschiedet werden.

Reform der Arbeitslosen-Versicherung.

Der Reichstagsausschuß lehnt das Kompromiß ab. Der sozialpolitische Ausschuß des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit dem Regierungsentwurf über die Reform der Arbeitslosenversicherung. Ministerialdirektor Dr. Brüning (Reichsarbeitsministerium) erläuterte den Inhalt der Vorlage. Danach kann der Vorstand des Reichsanstalts den Beitrag einheitlich für das Reichsgebiet festlegen. In Artikel 2 wird bestimmt, daß der für die nächsten fünf Jahre aus Zolleinnahmen jährlich an die Ar-

bbeitslosenversicherung abzuführende Betrag von 10 Millionen Mark minnere zur Entlastung des Reichshaushalts auf zehn Jahre verteilt werden solle.

Von den hinter der Reichsregierung stehenden Parteien wurde folgende Entscheidung eingebracht: Wenn die Entwicklung des Arbeitsmarktes bis zum 1. Juni 1930 die Befürchtung begründet, daß die Durchschnittszahl der von der Arbeitslosenversicherung unterstützten Arbeitslosen (Hauptunterstützungsempfänger) im Haushaltsjahr 1930 höher sein wird als 1,2 Millionen, so hat die Reichsregierung das im Gesetz zur Vorbereitung der Finanzreform vorgesehene Gesetz zur

Die Deckungsvorlage im Reichstag

Die Sozialdemokraten verlangen erneut Notopfer.

Berlin, 10. April.

Auf der Tagesordnung der Donnerstagssitzung stand die zweite Beratung der Deckungsvorlagen. Die

allgemeine Aussprache

leitete Reichsfinanzminister Dr. Meißner ein. Er wies darauf hin, daß die Steuerentwürfe nur ein Teil des großen Finanzprogramms sind. Sie haben die Aufgabe, das Defizit zu decken, das sich bei der Aufstellung des Etats für 1930 ergeben hat. Sie haben gleichzeitig die Tendenz, eine Umwälzung der direkten auf die indirekten Steuern vorzunehmen, um auf diese Weise mit einer Ausgabensenkung dazu zu gelangen, die schwere, auf der Wirtschaft ruhende Last, insbesondere den schweren Druck der Realsteuern, zu mildern. Es ist nicht Schuld der Reichsregierung, wenn der Etat 1930 dem Reichstag noch nicht zugeleitet werden konnte. Er beschäftigt gegenwärtig noch den Reichstag. Der Etat ist aber so sparsam aufgestellt worden, daß auf Einsparungen durch Streichungen nicht gerechnet werden kann. Die Deckungsvorlagen haben im Ausschuß ein für die Regierung nicht gerade günstiges Gesicht gezeigt. Die hinter der Regierung stehenden Parteien haben sich inzwischen auf ein Kompromiß geeinigt, durch das die nach den Ausschlußbeschlüssen entstehenden Lücken wieder ausgefüllt werden sollen. Die Biersteuer soll danach um 50 Prozent erhöht werden, die Umsatzsteuer allgemein um 0,10 Prozent bei Umfängen von über eine Million Mark um 0,50 Prozent. Die Regierung hat sich dieses Kompromiß zu eigen gemacht, obgleich sie starke Bedenken gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer hat. Sie glaubte aber dem Kompromiß zustimmen zu müssen, um die Durchführung der ihr übertragenen Aufgabe nicht zu gefährden. Andere Möglichkeiten zur Deckung des Defizits sind nicht vorhanden; denn der Vorschlag eines Notopfers durch Zuschlag zur Einkommensteuer würde im Widerspruch zu der Tendenz des Finanzprogramms stehen, die direkten Steuern abzubauen. Die Regierung hält fest an dem Willen, die Aufgabe der Kassenanfertigung und der steuerlichen Entlastung der Wirtschaft mit allen verfassungsmäßigen Mitteln durchzuführen.

Hg. Dr. Herx (Soz.) wies darauf hin, daß die Reichsregierung noch vor zwei Tagen einmütig beschlossen habe, daß sie mit der Biersteuererhöhung von 75 Prozent stehe und falle. Mit Rücksicht darauf, daß die Anträge der Regierungsparteien dem Hause noch nicht vorliegen, beantragte der Redner, die Sitzung zu vertagen.

Präsident Lohé schlug vor, die Verhandlungen um fünf Uhr fortzusetzen. Er teilte gleichzeitig mit, daß außer den Anträgen der Regierungsparteien auch deutschnationale und sozialistische Anträge zu dem Gesetz über Zolländerungen bei Benzin und Benzol eingegangen sind.

Das Haus schloß sich dem Vertagungsantrag an.

Ein deutschnationaler Antrag.

Die deutschnationale Reichstagsfraktion brachte am Donnerstag überraschend ihre Anträge zur Agrarreform zusammengefaßt als Änderungsantrag zu dem Gesetzentwurf über Zolländerungen bei Benzin und Benzol, der zu den Deckungsvorlagen gehört, ein. Die Anträge betreffen die Ermächtigung zur Erhöhung der Getreidezölle, die Wiederherstellung des Paragraphen 12 des Fleischbeschaffungsgesetzes, die Erhöhung des Schweinezolls auf 27 Mark, wenn der Preis im Durchschnitt zweier Wochen niedriger als 75 Mark ist und auf 36 Mark, wenn der Schweinepreis infolge der Einfuhr niedriger als 75 Mark ist, die Ermächtigung an die Reichsregierung, den Wert der Einfuhrschneide entsprechend den wirtschaftlichen Bedürfnissen festzusetzen usw.

Um 5.30 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Inzwischen waren die Änderungsanträge eingegangen.

Hg. Reil (Soz.): Wenn jetzt in der zweiten Woche seines Bestehens das Kabinett den Anspruch erheben wollte, als starke Regierung zu gelten, so würde ein Vorschlag im ganzen Reich antworten. (Lach. Zugl. b. d. Soz.) Schwächer und bemitleidenswerter wäre nie eine Regierung gewesen. Nach der Verfassung bestimmt der Reichstagskanzler die Richtlinien der Regierungspolitik. Nach den Verhandlungen über

Sicherung des Ausgleichs zwischen Einnahmen und Ausgaben der Arbeitslosenversicherung so rechtzeitig vorzulegen, daß spätestens vom 1. Juli 1930 ab dieser Ausgleich gesichert ist.

In der Aussprache im sozialpolitischen Ausschuß wurde von den Deutschnationalen erklärt: Der Kompromißantrag sei zu begrüßen, da er die dringend notwendige Reform vorbereite. Die Deutschnationalen müßten sich aber ihre Stellungnahme vorbehalten und würden jetzt Stimmenthaltung üben.

In der Abstimmung wurde darauf der Kompromißantrag der Regierungsparteien zur Arbeitslosenversicherung mit zwölf gegen zwölf Stimmen bei Stimmenthaltung der Deutschnationalen abgelehnt. Auch die Regierungsvorlage wurde mit allen gegen die neun sozialdemokratischen Stimmen abgelehnt, so daß im Ausschuß die ganze Vorlage zur Arbeitslosenversicherung abgelehnt ist.

das Deckungsprogramm hat man den Eindruck, daß die Richtlinien von Herrn Dreßow bestimmt werden. Wenn schon der bedenkliche Weg beschritten wird, daß eine Regierung ihre Politik durch Mahnungen des Reichspräsidenten bestimmen läßt, dann sollte die Regierung doch auch die vom Reichspräsidenten warm befürwortete Forderung eines Notopfers erfüllen. Die sozialdemokratische Fraktion beantragte heute die Erhebung eines Notopfers in Form eines Zuschlages von 10 Proz. zur Einkommensteuer bei allen Einkommen über 8000 Mark. Das Deckungskompromiß der Regierungsparteien bringe zwar noch keine wirkliche Sanierung, aber es bringe der Wirtschaftspartei den Erfolg der Warenhaussteuer, die eine Verletzung aller wirtschaftlichen Vernunft darstellt, da sie die Waren verteuert, ohne dem Kleinhandel zu nützen.

Der Präsident erteilte dem Zentrumsabgeordneten Dr. Föhr das Wort. Dieser lehnte aber ab. Präsident Lohé erklärte, ihm sei erst jetzt mitgeteilt worden, daß von mehreren Seiten der Abbruch der Verhandlungen gewünscht wurde. — Hg. Lohé (Komm.) ruft: „Die Erklärung ist noch nicht fertig!“ — Gegen 7 1/2 Uhr wurde die Weiterberatung auf Freitag 11 Uhr vertagt.

Frankreichs Küftung.

Die Grenzbesichtigungen.

Wie aus Paris gemeldet wird, erstattete Kriegsminister Maginot dem Heeresauschuß der Kammer Bericht über die französische Truppenstärke und die Verteidigungsorganisation an den Grenzen. Maginot unterstrich die Notwendigkeit, die Effektivstärke, die der Armee durch die geltenden Gesetze gestellt sei, unverändert beizubehalten.

Er dankte dem Ausschuß, daß er sich entschlossen habe, seinen Vorschlag bezüglich einer Herabsetzung der Effektivstärke der Armee in Erwägung zu ziehen. Der Gang der Verteidigungsarbeiten an der Grenze sei befriedigend. Vor Ende des Jahres werde Frankreich die Grundlagen der ersten Verteidigungslinie, so wie sie vorgesehen seien, besitzen. Hinsichtlich der Nordgrenze nehmen die Studien ihren Fortgang. Die Vorarbeiten würden vor Ablauf des Jahres 1930 beginnen. Ende 1934 werde Frankreichs gesamte Grenzverteidigungsorganisation gesichert sein.

Die Lage in Indien.

Streikende Eisenbahner halten einen Postzug auf. — Zusammenstöße zwischen Hindus und Parsis.

Nach einer Meldung aus Bombay haben streikende Eisenbahner einen Postzug, der von Bombay nach Kalkutta unterwegs war, in der Nähe von Rapur aufgehalten. 25 Streikende stellten sich vor die Lokomotive und verhinderten die Weiterfahrt. Es wurde ein Sonderzug mit starken Polizeikräften entsandt, die die Räubersführer verhafteten. Der Postzug konnte die Reise erst mit mehrstündiger Verpätung fortsetzen.

In Kalkutta ist es gelegentlich einer Prozession der orthodoxen Hindus zu schweren Zusammenstößen gekommen. Die Parsis — Angehörige der niedrigen Kaste —, die von dem Besuch der Tempel und der Teilnahme an religiösen Übungen ausgeschlossen sind, versuchten mit Gewalt an der Prozession teilzunehmen und die von Tausenden gezogenen heiligen Wagen mitzuführen. Es kam zu schweren Kämpfen zwischen beiden Klassen. Hundert Personen wurden verletzt. Erst das Einschreiten der Polizei konnte weitere Zusammenstöße verhindern.

Diese Streitigkeiten zwischen den Indiern selber sind seit Jahren die beste Stütze der englischen Herrschaft über das Land. Wenn die Indier einig wären, wäre es mit der britischen Herrschaft bald vorbei.

Aus der Heimat

Freitag, den 11. April 1930.

Unser Hausgarten im April.

In den Vormonaten war die Bestellung des Gartens Spätere, jedoch jetzt beginnt wirklich die Arbeit. Beete, die man im März noch nicht umgegraben hat, werden schnellig gestürzt und eingestrichen. Der Monat April ist der Hauptarbeitsmonat für alle Gartengewächse. Nur die frostempfindlichen sät man erst im Mai. Vor allem gilt es, den dringlichsten Küchenbedarf sicherzustellen, um in der gemühschwachen Zeit genügend Abwechslung in der Küche und auf dem Speisetisch bieten zu können. Die verschiedensten Salate sind uns dafür eine ganz ausgezeichnete Hilfsquelle. Man pflanzt den ersten Kopfsalat, iät Rattich, der in drei Wochen verbrauchsfähig ist, oder den viel zu wenig bekannten, außergewöhnlich dankbaren Schnittsalat, den man im Laufe des Sommers drei- bis viermal abschneiden kann. Er wächst immer wieder nach und ergibt einen zarten Salat von ausgezeichneter Aroma. Einige Spinatsorten im Abstand von 10-14 Tagen ergibt für Mitte bis Ende Mai ausreichend Gemüse, jedoch verbieten sich Spinatsorten nach dem Monatsende, da die zunehmende Wärme die jungen Pflanzen vor endgültiger Verbrauchsfähigkeit schützen lässt. Eine feine Zuspäße zu gekochtem Fleisch sind Radieschen und kleine Monatsrettiche, die man jetzt ebenfalls sät.

Um die Monatsmitte, nachdem man rote Rüben (Beete) gesät hat, beginnt das Verpflanzen des Frühgemüses. Vor allem denke man an oberirdische Kohlrabi, die jetzt verbrauchsfähig werden und jung genossen von wunderbarer Zartheit sind, aber auch früher Kohl, vor allem Weißkohl und Wirsing, wird immer willkommen sein. Für eine Familie von vier Personen genügen von jeder Sorte 25 Pflanzen, die man jedoch sorgfältig vor Erdflöhepflücken muß. Erdflöhepflücken, das man in jeder Samenhandlung kaufen kann, und kräftiges Gießen schützt vor dem Übel, jedoch darf im April wegen der Nachfroßgefahr nur in den frühen Mittagsstunden gegossen werden. Gießen am Abend hat schon mancher Pflanze das Leben gekostet. Selbstverständlich werden auf kleinen Saatbeeten, die man besonders gut gedüngt hat, Spätgemüsepflanzen herangezogen, denn die kleine Mühe lohnt sich. Man hat immer Pflanzen zur Hand, wenn es gilt eine Lücke im Garten auszufüllen, die durch irgendein unvorhergesehenes Ereignis eingetreten ist. Sämtliche Pflanzen beim Gärtner zu beziehen, macht den Haus- und Kleingarten unentbehrlich.

Die Hausfrau wird aber auch darauf bedacht sein müssen, daß ihr Würzgärtlein wohl bestellt ist, eine Aufgabe, die von unseren Müttern und Großmüttern mit besonderer Freude erfüllt wurde. Da darf nichts fehlen. Die hübsche Kresse für Salat und zur Dekoration des Bratens, Majoran und Thymian an mancherlei Fleischgerichte, Petersilb und Schnittlauch als Hauptwürzen des Kopfsalates, Sauerampfer als Zugabe zu Fleisch, Dill für die Gurken und Kürbisse, schließlich Bohnenkraut und Petersilie, die man am besten als Einfassung für den Hauptweg des Gartens verwendet. Sie sieht sehr schön aus, namentlich wenn man krausgefüllte nimmt, und bringt Nutzen. Alle Würzkräuter können für den Winter getrocknet werden. Man pflückt sie zu diesem Zweck vor der Blüte, denn mit der Blüte gehen sie ihrer besten Kräfte verlustig. Wer sehr viel davon hat, schenkt der Frau Nachbarin ein wenig davon oder tauscht gegen einen Restlopf oder ein paar Blumen. Gerade beim Gartenbau heißt es freundschaftlich zusammenstehen. Eigenbrödelerei ist hier immer von Schaden.

Ein Wort noch über die Bohnensaat. Man warte am besten damit bis anfangs Mai. Nur einige Buschbohnenforten können ohne Schaden schon Ende April gelegt werden.
Obergärtner Braumann.

—* Der Verband Westfälischer Rotviehzüchter beabsichtigt in diesem Jahre zum ersten Male, eine Verbandsbullenfchau abzuhalten. Diese soll dazu dienen, um einmal einen Überblick über das im Verbandsbezirk vorhandene Bullenmaterial zu gewinnen, andererseits aber auch, um den Bullenhaltern Gelegenheit zu geben, gute Zuchtbullen künstlich zu erwerben. Betr. Anmeldung usw. verweisen wir auf die in der heutigen Nummer enthaltene Anzeige. Die Schau ist mit einer Prämierung verbunden. Besonderer Wert wird auf Bullen gelegt, die neben guter Körperform auch mütterlicherseits nachgewiesene Milchleistung haben.

Wetterbericht.

Ein von Westen kommendes Druckgebiet ist über unsere Gegend gezogen, ohne aber den allgemeinen Witterungscharakter zu ändern. Wir bleiben weiter unter dem Einfluß des Hochdruckgebietes, so daß keine wesentlichen Änderungen in der Wetterlage zu erwarten sind.

Voraussichtliche Witterung: Leichte Bewölkung, etwas wärmer, schwache Luftbewegung.

Laasphe :

* Ein folgenschwerer Verkehrsunfall hat sich gestern abend gegen 7 Uhr an der Ecke Schloßstraße—Fürstentweg abgespielt. Der bejahrte Möbelfabrikant Benfer sen. von hier ging die Schloßstraße aufwärts und wollte in den Fürstentweg einbiegen. Im gleichen Augenblick kam ein Gefährte des hiesigen Dachdeckers Limper aus dem Fürstentweg auf seinem Fahrrad herausgefahren. Er rannte den alten Mann derart um, daß dieser mit dem Kopf nach hinten auf die Straße aufschlug und ein Bluterguß eintrat. Man brachte den Verunglückten sofort in das naheliegende Gasthaus zum Schloßberg, wo alsbald die hiesigen Sanitäter mit ihrer fahrbaren Tragbahre und ein Arzt eintrafen. Nachdem ein erster Verband um die Kopfverletzung angelegt worden war, brachten man den Verletzten in seine Wohnung. Wie wir erfahren, hat Herr B. einen Schädelbruch an der rechten Seite erlitten. Sein Zustand ist ernst.

* Scherben bringen Glück. In der Dammstraße wurde gestern abend Polterabend gefeiert. Wie üblich, hatten sich dazu vor dem Hause des Brautpaares im Schutze der Dunkelheit Bekannte eingefunden, die Scherben, und alles, was Kärm macht, vor dem Hause hinwarfen. Leider mußte dabei auch eine Fensterscheibe davon glauben, da ein Polter-Instrument, wahrscheinlich eine Flasche, in dem Zimmer durch das Fenster hindurch landete.

* Wildbreichum in den Wittgensteiner Wäldern. Wie das Wittg. Kreisblatt berichtet, hat man vor einigen Tagen in der Nähe des jenseitigen Laasphe und Rischlein gelegenen Harfeld in dem fürstlichen Walde ein Rudel Hirschwild von 29 Stück gesehen.

* Das silberne Ehejubiläum konnte am 8. April das Ehepaar Chauffeur Kleinmiedt, Friedrichshütte, begangen. Unsere besten Glückwünsche!

* Silberne Hochzeit feierte gestern das Ehepaar Schloffer Ludw. Höfe, Kahnstraße. Der Arbeitergesangsverein und der Männergesangsverein Laasphehütte brachten Ständchen. Nachträglich unsere besten Glückwünsche!

Erndtebrück :

Sitzung der Gemeindevertretung vom 8. April. Nach einer Ansprache des Schulrats Brögelmann-Verleburg sollte eine vorhandene, nicht planmäßige Schulkasse in eine planmäßige umgewandelt werden. Die Frage, die für die Gemeinde in finanzieller Hinsicht von erheblicher Bedeutung ist, gab dem Vorsitzenden, Gemeindevorsteher Sureth, und Rektor keine Veranlassung, bei der Regierung in Arnberg persönlich vorstellig zu werden. Ueber den Ausgang der Verhandlung gab der Vorsitzende folgenden Bericht: „Die Regierung hat sich ausnahmsweise mit der Beibehaltung der derzeitigen Einrichtung bis Ende März nächsten Jahres einverstanden erklärt. Erst vom 1. April nächsten Jahres ab soll die derzeitige nicht planmäßige Kasse in eine planmäßige umgewandelt werden, was in Anbetracht des dann zu erwartenden größeren Zugangs an Kernanfängern durchführbar sein wird. Für die sodann heute noch unbekannten 18 Unterrichtsstunden erklärte sich die Regierung bereit, einen Hilfslehrer zu stellen, für den der Gemeinde Beibehaltung der derzeitigen nicht planmäßigen Lehrstelle für die Gemeinde eine Ersparnis von 2500 Mark bedeutet und auch der Gemeinde durch die Befreiung der 18 Unterrichtsstunden keine Ausgaben erwachsen, schlug der Vorsitzende vor, den mit der Regierung geführten Verhandlungen zuzustimmen. Die Versammlung beschloß demgemäß. — Der Vorsitzende kam sodann auf den überaus hohen Kotsverbrauch durch die Beheizung der Badeanstalt in der Schule zu sprechen. Die der Gemeinde dadurch erwachsenden Kosten seien derart hoch, daß sie aus den Einnahmen für Benutzung der Badeanstalt nicht annähernd gedeckt werden könnten, von sonstigen Kosten gar nicht zu sprechen. Es sei daher unumgänglich nötig, die Benutzung der Badeanstalt auf die ursprünglich vorgesehenen zwei Tage (Freitag und Samstag jeder Woche) während der Sommer- und Ferienzeit zu beschränken und auch der Schule nahezuweisen, auf die Benutzung der Badeanstalt an anderen Tagen aus dem angeführten Grunde tunlichst zu verzichten. Auch dieser Vorschlag fand die Zustimmung der Versammlung. — Ueber die Frage, ob die Kosten für Beleuchtung des Lehrschaufeldes der Sanitätskolonne, sowie die Zählermiete von der Gemeinde oder der Kolonne selbst zu tragen seien, wurde ein Beschluß nicht gefaßt; die Angelegenheit soll zunächst näher geprüft werden. — Auch betreffs Ankauf eines Zuchtbullen für die Gemeinde bei Inanspruchnahme des hierfür in Aussicht gestellten Zuschusses wurde ein endgültiger Beschluß nicht gefaßt, da die an die Gewährung des Zuschusses geknüpften Bedingungen von weittragender Bedeutung für die Gemeinde sind. Mit der Prüfung der Frage wurde zunächst eine Kommission betraut, die nach eingehender Stellungnahme endgültig beschließen soll. — Die ungeheure Zunahme der Durchreisenden und die mit deren Unterbringung verbundenen Schwierigkeiten und Belastungen gab Veranlassung zu einer längeren Aussprache. Die Gemeindevertretung ist der Ansicht, daß der Besitzer der Herberge aufgrund der f. 3. mit demselben abgeschlossenen Vertrages verpflichtet ist, für die Unterbringung aller Durchreisenden zu sorgen. Sie glaubt umso mehr auf strikter Einhaltung des Vertrages bestehen zu müssen, als auch die Konzeptionierung der Wirtschaft unter dieser Voraussetzung erfolgt sei.

Zur Zeit der Feldbestellung kann man häufiger als sonst beobachten, daß Hunde mit hinaus genommen werden, so daß sich dieselben dann nicht nur im Feld, sondern wo sich Gelegenheit bietet, auch im Wald wildernd umhertreiben. Nach der Regierungspolizeibefehl vom 27. November 1913 ist es bei einer Geldstrafe bis zu 150 Mark verboten, Hunde unberechtigt auf fremdem Jagdgebiet, außerhalb der geschlossenen Ortschaften und der Gehöfte, sowie außerhalb der öffentlichen Wege frei umherlaufen zu lassen. Die Polizeiverwaltung läßt diese Bestimmung mit dem Hinweis in Erinnerung bringen, daß die Polizeibeamten angewiesen sind, Uebertretungen unmissverständlich zur Anzeige zu bringen. Auch auf die Bestimmungen über das Züchten hertenlos umherlaufender Hunde durch Jagd- und andere Berechtigten wird bei der Gelegenheit hingewiesen.

Silberne Hochzeit.

** Niederlaasphe. Wie uns erst heute bekannt wird, feierte dieser Tage das Ehepaar Schloffer Friedrich Pfeil sein Silbernes Ehejubiläum. Noch nachträglich herzlichen Glückwünsche.

** Niederlaasphe. Wie wir erst heute erfahren, feierte am 8. April das Ehepaar Joh. Janowski von hier Silberne Hochzeit. Wir gratulieren noch nachträglich.

25jähriges Dienstjubiläum.

** Amalienhütte. Am gestrigen Tage beging der Hüttenbeamte Herr Wambach, der bei dem Hess.-Nass. Hüttenverein, Zentrale Ludwigsgrube tätig ist, sein 25jähriges Dienstjubiläum, wozu wir denselben noch nachträglich beglückwünschen.

4000 Mark gewonnen.

** Verleburg. Zwei Angestellte der Fa. J. G. Start und Söhne, die ein Hünstel-Los der Sächsischen Lotterie spielten, haben 4000 Mark gewonnen.

Die Unterschlagungen in Verleburg.

** Verleburg. Wie wir erfahren, ist der Fehlbetrag durch die Unterschlagungen, die vom Assistenten Limper bei der Krankenkasse seit 1925 begangen worden sind, bei der Nachprüfung bereits auf 7000 Mark angewachsen.

Schlagerel.

** Schwarzenau. In der Nähe unseres Ortes kam es zwischen Arbeiter Burtschen und zwei jungen Männern aus Beddelhausen zu einer Auseinandersetzung, in deren Verlauf ein Mann aus Beddelhausen durch Messerschlag im Gesicht verletzt wurde. Der sofort herbeigerufene Dr. Koch aus Schwarzenau leistete die erste Hilfe und legte dem Verletzten einen Notverband an. Unterdessen konnte der telefonisch benachrichtigte Landjäger Weinel aus Arfeld die Namen der betreffenden Burtschen feststellen und den mutmaßlichen Messerhelden in vorläufigen Polizeigewahrsam bringen.

Turnen * Spiel * Sport.

Fußball.

Nach den letzten amtlichen Mitteilungen des Westdeutschen Spielverbandes steigen die drei ersten Vereine einer jeden Bezirksklasse in die nächst höhere Klasse auf. Was uns nun heimatisch am meisten interessiert, ist der Sportverein Feudingen. Feudingen wurde im Spieljahr 1928/29 Meister der 1. Gauklasse und kam dadurch im Spieljahr 1929/30 zur 2. Bezirksklasse. In dieser Klasse konnte sich Feudingen nicht nur allein behaupten, sondern sogar, hinter Wiesbaden, mit Marbach punktgleich an zweiter Stelle halten. Dank des Eifers und der Einigkeit der Feudinger Spieler, hat es der Sportverein Feudingen zu diesem ungeahnten Aufstieg gebracht. Wir hoffen, daß auch die Spieler in der nächst kommenden Verbandsspielen der 1. Bezirksklasse einen ehrenbaren Gegner abgeben werden. Wir glauben, daß auch jetzt die Gemeinde Einsicht haben wird mit unserer Sportbewegung und uns ganz in der Nähe des Dries einen geeigneten Sportplatz zur Verfügung stellen wird zur körperlichen Kräftigung unserer heranwachsenden Jugend.

Schwimmen.

Nürnberg übernimmt das Europa-Wasserball-Turnier.

Die Stadt Nürnberg hat sich in großzügiger Weise bereit erklärt, das Europa-Wasserball-Turnier bereits im Jahre 1930 zu übernehmen und die finanzielle Garantieleistung zu stellen. Die Verhandlungen zwischen den amtlichen Stellen und der Stadt Nürnberg sind schon soweit fertiggestellt, daß an einer Uebertragung des Turniers an Nürnberg, das ja als deutsche Fußballhochburg internationalen Ruf besitzt, nicht mehr zu zweifeln ist. Das Turnier wird in dem auf der Amsterdamer Olympiade mit der goldenen Medaille ausgezeichneten Stadion der Stadt Nürnberg zum Sonntag kommen.

Aus Nah und Fern.

** Siegen i. W. (Zwei schwere Grubenunfälle.) Auf der Eisensteingrube „Bautenberg“ bei Jepsenfeld (Siegen) verunglückte der Bergmann Benschhausen aus Jepsenfeld durch herabstürzendes Gestein tödlich, während zwei andere Arbeitskollegen durch Stein Schlag verletzt wurden. Ein weiteres Unglück ereignete sich auf der Grube „Windweide“, wo ebenfalls plötzlich Gesteinsmassen niederkamen und einem arbeitenden Bergmann ein Bein zerquetschten, so daß ihm das Bein amputiert werden mußte.

△ Küsselsheim. (Betriebsratswahlen bei der Firma Opel.) Die Betriebsratswahlen bei der Firma Opel (Küsselsheim) sind am gestrigen Tage beendet. Die Wahl der jetzt abgeschlossenen Wahlen, haben eine schwere Niederlage der Kommunisten gebracht. Die Kommunisten haben 50 Prozent ihrer Stimmen gegenüber dem Vorjahre verloren. Sie sanken von 3273 im Jahre 1929 auf 1469 Stimmen in diesem Jahre. Die freien Gewerkschaften hingegen haben ihre Stimmenzahl von 4392 noch auf 4811 Stimmen erhöht. 577 christlichen Gewerkschaften ergaben 515 (gegenüber 577) Stimmen. Ungültig waren 138 (gegenüber 245). Die Gesamtstimmzahl beträgt in diesem Jahre 7000 gegenüber 8000 im Vorjahre. Das Fehlen der Nationalsozialisten dürfte damit zu erklären sein, daß die Nationalsozialisten im bestgen Gebiet organisatorisch nur sehr schwach entwickelt sind.

** Opladen. (Notlandung auf einem Sturz.) In Opladen mußte ein Passagierflugzeug der Luftlinie eine Notlandung vornehmen. Der Passagier, ein Herr aus Solingen, teilte seine Reise mit der Bahn fort.

** Trier. (Das Diebesgut unter den Kopfhäaren.) Ein 19jähriges Mädchen aus der Gifel hatte seinen Dienstherrn in Luxemburg 1100 Franken gestohlen und war mit dem Zuge nach Trier gefahren. Der Diebstahl wurde, als er in betrübliche Feststellung gemacht hatte, sofort der Anklage nach und traf sie im Wartesaal des Hauptbahnhofs an. Die Bahnpolizei nahm die Ausreißerin fest und übergab sie der Kriminalpolizei. Das Mädchen bestritt energig, auf keinen Fall die Kopfhäare zu öffnen und schließlich auch den Kopf unter den Haaren versteckt und schließlich auch den Betrag in einem weiteren Versteck. Aber auch das wurde die Ungetreue noch zu keinem Geständnis. Sie will das Geld auf andere Weise verdient haben. Bezeichnend ist, daß sich der Besitz der Diebin eine mit sechs Patronen geladene Wommerpistole befand. Das Mädchen will sich diese zu ihrer eigenen Sicherheit in Luxemburg gekauft haben.

□ Ein Förster von Wilderern ins Wasser geworfen? Der bei Saarburg tätige Förster Wagner, der seit vierzehn Tagen vermißt wurde, ist an einer Schleufe des Rhein-Maas-Kanals als Leiche aufgefunden worden. Da der Förster ein strenger Befehl der in seinem Gebiet häufigen Wilderbrechen von Wilderern begangen worden sind, ist es nicht ausgeschlossen, daß der Förster, der zuletzt auf einem Dienstwege gesehen worden war, nicht einem Unfall beim Ueberqueren des Kanals zum Opfer fiel, sondern von den Wilderern ins Wasser geworfen wurde.

□ Aushebung einer Falschmünzerversteckung. In Witten (Tschelien) in der Wohnung des 30jährigen Fabelmaler Mattauch wurde eine Falschmünzerversteckung ausgehoben. Weniger als sechs Kisten mit photographischen Materialien, Chemikalien, fertigen tschechoslowakischen Stempeln, deutschen Stempeln, Platten zur Herstellung von tschechoslowakischen und Ein-Dollar-Noten sowie ungemein zahlreichen halbfertigen Material wurden die Reste der Geldmünze unter Untersuchung wird besonders in der Richtung fortgesetzt, ob falsche Banknoten und Stempeln im Umlauf gesetzt worden sind.

□ Die Warschauer Juwelendiebe verhaftet. Der vor einigen Tagen im Warschauer Hotel „Europa“ verübte Juwelendiebstahl, bei dem Generaldirektor Walter Schmuckhilde im Werte von 150 000 Zloty gestohlen wurden, konnte durch einen Rattowitzer Juwelier aufgefährt werden. Der hatte vor einigen Tagen bei einem Juwelier in Rattow Brillanten im Werte von etwa 35 000 Zloty verkauft. Der Rattowitzer Juwelier verkaufte die Schmuckstücke an einen Rattowitzer Juwelier, der Verdacht schöpfte, und die Kriminalpolizei benachrichtigte. Der Rattowitzer Kriminalpolizei gelang es, in kurzer Zeit, den Dieben auf die Spur zu kommen. Der Täter namens Matuschow wurde in einem Rattowitzer Café verhaftet, wo er sich in Damengemeinschaft vergnügte. Der Täter, der 23jährige Dank, konnte gleichfalls noch am gleichen Tage verhaftet werden. Die festgenommenen Juwelendiebe wurden in der Aufbewahrungsort der fehlenden Schmuckstücke angestrichen. Ebenso war von ihnen über die Ausführung des Diebstahls nichts zu erfahren.

Sport.

eilungen des Welt-
ersten Vereine einer
Klasse auf. Was
iert, ist der Sport-
n Spieljahr 1928/29
durch im Spieljahr
r Klasse konnte sich
sondern sogar, hinter
an zweiter Stelle
igkeit der Feudinger
ingen zu diesem un-
dass auch die Spieler
elen der 1. Beziehe-
werden. Wir glauben,
ben wird mit unse-
täre des Ortes ein-
ellen wird zur ras-
den Jugend.

Handball-Turnier.

ger Weise bereit er-
Jahre 1930 zu über-
zu stellen. Die Ver-
und der Stadt Mann-
einer Übertragung der
Fußballhochburg inter-
stet ist. Das Turnier
stade mit der goldenen
t Nürnberg zum Aus-

Fern.

Grubenunfälle.
bei Zeppenfeld (Kreis
Zeppelhausen aus Zeppen-
s, während zwei andere
wurden. Ein weiterer
„Schwabe“, wo ebenfalls
d einem verheirateten
ah ihm dasselbe so-
st.

Wahlen bei der
n bei der Firma En-
eine schwere Nieder-
munisten haben über-
Vorjahren verloren
auf 1409 Stimmen in
hingegen haben die
Stimmen erhöht. 597 Stim-
gegenüber 597 Stim-
45). Die Gesamtstimm-
genüber 8000 im Vor-
nen dürfte damit zu er-
im besetzten Gebiet
sind.

einem Sturz-
musste ein Passagier
ing vornehmen. Nach
wieder aufsteigen. Nach
seine Reife mit der
unter den Kopf.
der Eifel hatte seinen
gestohlen und war mit
oblene fuhr, als er die
ofort der Ausreisern
auptbahnhofes an. Da
und übergab sie einem
ist energisch auf seinen
des Geldes auf seinen
stetlich auch den Kopf
auch da bequeme fuhr
is. Sie will das Geld
nehmend ist, das sie im
geladene Bromviere-
diese zu ihrer eigenen

er geworfen? Der bei
er seit vierzehn Tagen
s Rhein-Mosel-
rden. Da der Fähr-
biet häufigen Wilder-
stehnt geblieben. Der
sind, ist es nicht aus-
auf einem Dienstwagen
beim Überfahren ins Wasser
Widerern ins Wasser

verfall. In Will-
igen Fabrikangestellten
statt ausgehoben. Die
aphischen Materialien
Stempelmarken, reich-
Herstellung von Zehn-
ie ungemein zahlreich
der Gendarmen. Die
ichtung fortgesetzt. In
Umlauf gesetzt werden.

haftet. Der vor einigen
pa“ verübte Juwel-
alter Schmuckstücke im
eben, konnte nunmehr
t werden. Die Diebe
tät in Katalan. Der
welter verkauft. Die
Platz an einen Katala-
nd die Kriminalpolizei
polizei gelang es dem
zu kommen. Einer der
ein Katalauer Goldhän-
vergnügte. Der andere
falls noch am gleichen
enen weigern sich, den
umstände angestrich-
ung des Diebstahls bis-

Reichseisenbahntat am 1. Mai.

Berlin, 11. April. Der Reichsverkehrsminister hat zum 1. Mai dem Reichseisenbahnrat in der Frage der Personen- und Gütertarife nach Berlin einberufen.

Bei Belgrad soll von einer deutschen und einer französischen Firma eine Brücke über die Donau gebaut werden, die die größte Länge in Europa haben wird. Die Bauzeit dauert bis 1939.

In Ägypten nimmt die Heuschreckenplage außergewöhnlichen Ausmaß an. Der Landwirtschaftsminister teilt mit, daß die Baumwollenernte durch die Heuschrecken schwer geschädigt sei.

Blutiger Zusammenstoß zwischen polnischen Arbeitern und Polizei. In Olszka bei Kielce kam es zwischen den Arbeitern der Eisengießerei Westen und der Polizei zu einem blutigen Zusammenstoß. 1300 Arbeiter zogen vor das Verwaltungsgebäude, um von der Direktion die Zurückziehung der Kündigung von 300 Arbeitern zu fordern. Als die Direktion das ablehnte, brang eine größere Gruppe von Arbeitern in das Direktionsgebäude ein, schleppte den leitenden Direktor, Ingenieur Otto vor das Haus und bedrohte ihn mit dem Tode, falls er die entlassenen Arbeiter nicht wieder aufnehme. Der inzwischen herbeigeeilten Polizeibeamten gelang es, den Direktor zu befreien. Als die Menge die Polizei mit Steinen bewarf, machte diese von der Schusswaffe Gebrauch. Ein Arbeiter wurde schwer, drei leicht verletzt. Ein Polizist erlitt eine Kopfverletzung. Nach dem Eintreffen weiterer Verstärkungen konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Einige Räufelstörer, die kommunistische Aufrufe unter den Arbeitern verteilt hatten, wurden verhaftet.

Flugzeuglandungsplatz im Herzen von London? Die Sachverständigen des britischen Luftfahrtministeriums arbeiten gegenwärtig an einem Plan, im Herzen von London einen Landungsplatz für Flugzeuge zu schaffen. Im Vordergrund steht die Absicht, das Dach des Waterloo-Bahnhofs so auszubauen, daß eine Fläche von 550 Metern im Quadrat für die Landung und den Start von Flugzeugen geschaffen wird. Da die Kosten dieses Baues über fünf Millionen Pfund betragen würden, ist dieser Plan vorläufig zurückgestellt worden. Es werden erst noch andere Möglichkeiten erwogen.

70facher Brandstifter verhaftet. In New York gelang es der Kriminalpolizei, den Brandstifter zu verhaften, der in Brooklyn ein Haus anzündete, wobei drei Italiener den Tod fanden. Er gelang ein, in den letzten Jahren nicht weniger als 70 Brandstiftungen verübt zu haben.

Der Schmied von Murbach

18] Roman von Leontine v. Winterfeld-Platen.

(Nachdruck verboten.)

Sie nickte.
„Ja freilich, wir Kinder vom alten Grafen von Angreth haben es alle mit auf die Welt gebracht.“
Er sah nachdenklich an ihr vorüber.
„Einen andern sah ich neulich auch mit just demselben Zeichen. Das dünkte mich wunderbar. Es war der junge Waffenschmied, Ulrich Zinsler, so oben im Kloster Murbach Gefellendiente tut. Als er sich beugte und mir den Steigbügel hielt, sah ich es deutlich.“

Für die uns anlässlich unserer Silberhochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.
Friedrich Pfeil und Frau.
Niederlaasphe, den 11. April 1930.

Nicht weit vom Nonnenkloster zu Engelparthen lag das sogenannte Hyl oder alte Siedehaus. Viele gingen im großen Vogen darum herum und mieden die Begegnung mit den armen Bestraften, die mit bleichen Gesichtern oder an Krücken vor den Türen in der Sonne saßen. Aber die frommen Frauen von Engelparthen gingen hier pflegend aus und ein, verbanden die Wunden und brachten den Sterbenden Trost.

Es war ein heißer Sommertag gewesen, der sich seinem Ende zuneigte. An den Weiden blühten die Heckenrosen, und das Korn war lang und hoch und hatte schon Mehren angefüllt. Aus den Weinbergen kamen Frauen und Männer schweißbedeckt, den Karst auf dem Rücken, denn es war Feierabend. Sie waren dem Kloster hörig und gingen müde und mit bloßen Füßen. Der Wasag warf blaue Schatten über die Lände und überall hing das Avelanten durch die stille Abendluft. Langsam kam vom Siedehaus her ein Mann geschritten. Er stützte sich an schwerem Stod und schleppte den rechten Fuß nach. Ein dichter, dunkler Bart umgab sein braungebranntes Angesicht, und auf der Stirn klappten ihm zwei tiefe Narben. Die Wangen waren hoch und eingefallen, und es lag ein großer Gram und Schmerz in seinen Zügen. Er ging langsam und mußte oft stehenbleiben, um Atem zu schöpfen. Als ein breiter Felsstein am Wege lag, unter einem Wildrosenstrauch, ließ er sich schwer darauf nieder, um ein wenig zu rasten. Die Schwalben schossen mit schrillum Zischen an ihm vorüber — Grillen zirpten in den langen Wiesengräsern zu seinen Füßen — er achtet es nicht. Er saß und sann und starrte nach den fernen Dächern des Biergeleins herüber, die rot leuchtend über die grünen Baumwipfel sahen, denn die Abendsonne deckte just ihren feurigen Mantel über alles, was da hoch gen Himmel ragte. Nur in den Tiefen blauten die Schatten, denn Licht kann nur der empfangen, der sich selber emporhebt zum Licht. Als einige barfüßige Laienbrüder vorübergingen, die Kanten geschnitten, das Arbeitsgerät auf der Schulter, denn sie hatten den ganzen Tag wader im Weinberg geschafft — sah sie sich der sieche Mann am Wegrand ein Herz und redete sie an.

„Was sind die roten Dächer, so da in der Ferne über die Eichen ragen? Und ist es noch weit zu gehen bis dahin?“

Die Mönche hielten an im Schreiten und stützten sich schwer auf ihr Arbeitsgerät.

„Sie heißen es hier überall das Biergelein. Und es ist wohl noch eine Stunde zu Fuß. Das heißt, uns dünkt, Ihr braucht noch länger mit Eurem lahmen Bein. Ihr seid wohl aus dem Siedehaus?“

Der andere nickte. Es war ein Bittern in seinen Händen und eine unruhige Note in seinem Gesicht, als er jetzt weiter fragte:

„Und wem ist das Biergelein zu eigen?“

„Dem Ritter Rurad von Hsenheim. Aber er ist schon verstorben die sieben langen Jahr. Sein Weib, die tapfere Frau Ermintrud, haust da oben mit ihren beiden Kindern.“

„Beiden Kindern?“

Der Krüdenstock fiel dem Lahmen aus der Hand und rollte über die Steine, so heftig war er zusammenge-
zuckt bei den Worten des andern.

„Hat sie denn wieder geheiratet?“

Der Laienbruder schüttelte den Kopf.

„Sie alaubt noch an die Heimkehr ihres Gatten und

will nimmer wieder freien. Von den Zwillingen genau sie wenige Monde nach des Hsenheimers Abschied.“

Mitleidig sahen die Mönche auf den Siechen herab, denn er hatte die Hand über die Augen gelegt und schien in großer Bewegung.

„Seid Ihr bekannt mit dem Hsenheimer, daß es Euch also nahe geht?“

Der Fremde nickte.

„Ich hab' den Hsenheimer wohl gekannt da unten im Morgenland. Er ist tot.“

Die Laienbrüder murmelten und schlugen ein Kreuz.

„Wir haben es uns lange gedacht. Sonst blieb einer nimmer sieben Jahr von der Heimat fern. Die arme Frau Ermintrud.“

Und sie schüttelten wieder ihr Gerät und gingen schlürfenden Ganges dem Stabtor zu.

Einsam blieb der Fremde auf dem Felsstein sitzen. Immer noch hielt er die Hand über die Augen gedekt. Große Tränen rannen durch die Finger in den dunklen Bart hinein.

„Zwei Kinder“, murmelte er — „oh, ihr Heiligen. Und sie dürfen den Vater nimmer kennen.“

Den steinigten Weg vom Biergelein her kam gemächlichen Ganges ein Schimmel geschritten. Darauf saß Frau Ermintrud, die Zügel in fester, kundiger Hand. Wenige Schritte hinter ihr folgte der alte Eigel, ihr getreuer Knecht, auf breitrüdigen Füßen. Denn die Gräfin von Angreth ritt nicht ohne Gefährt in diesen bösen Zeiten.

Sie saß stolz aufrecht im Sattel, die blanken, blauen Augen nach allen Seiten schweifend lassend. Der Fremde sah sie schon von weitem, und es kam eine große Unruhe über ihn. Vom Felsstein schlich er sich mühsam und verbarg sich ängstlich hinter dem Wildrosenbusch. Hier lauerte er regungslos, der Dornen nicht achtend, die ihm Gesicht und Hände zerrissen. Ganz langsam ritt Frau Ermintrud vorüber, der lange Schleier war zurückgeschlagen und wehte weit nach hinten, so daß ihr ein jeder frei ins rosigte Angesicht sehen konnte. Beide Hände preßte der Fremde auf die Brust und beugte sich weit vor, als sie vorübergeritten war. Seine Lippen waren weiß und zitterten wie im Fieber.

„O Ermintrud, o Ermintrud — so hab' ich dein süßes Angesicht gesehen Tag und Nacht, als ich im Fremdland war. Und noch immer wartest du auf den Hsenheimer und weißt nicht, daß er ein elender Krüppel ist und niemals wieder zu dir hinkommen darf. Niemals. Denn er bringt dir Unglück und Leid, wie er es bisher getan, als er noch bei dir war. Denn seit er fort ist, hat sich das Biergelein verschönt, und die Stallungen sind gewachsen. Was solltest du auch mit einem Krüppel, dem das Sarazenenmesser das eine Bein zerschmettert und den Schädel fast gespalten hat, so daß das große Leid ihm schier Gemüt und Verstand verwirrte? So einer liegt besser begraben im Morgenland und gilt daheim als tot. Wenn nur das Heimweh nicht wäre. Das große, wilde, heiße. Das hat mich zurückgerissen und treibt mich ruhelos umher. Und das Biergelein muß ich noch einmal schauen und die Kinder — o unfre Kinder.“

(Fortf. folgt.)



Hühneraugen

beseitigt radikal

„ISCRET“

Wittgenst. Drogerie,

Max Hing, Laasphe.

Sommerprossen

auch in den hartnäckigsten Fällen, werden in einigen Tagen unter Garantie durch das echte unschädliche Leintverfärbungsmittel „Venus“ beseitigt. Keine Schädigung. Pr. Mk. 2.75. Gegen Fäulnis, Mittelfer Fäulnis.

Wittgenst. Drogerie, M. Hing

Zu Ostern moderne Herren-Kleidung

.. Die Wahl

fällt Ihnen leicht, wenn Sie zu mir kommen. Bei meinem Vorrat von Anzügen und Mänteln in verschiedenen Stoffarten für Herren, Jünglinge und Knaben werden Sie bestimmt das Richtige finden.

Die Qualität

der Stoffe und die Verarbeitung sind wie bekannt gut.

.. Die Preise

sind wie immer die denkbar niedrigsten.

Nur ein Spezialgeschäft bietet Ihnen die Vorteile die Sie suchen.

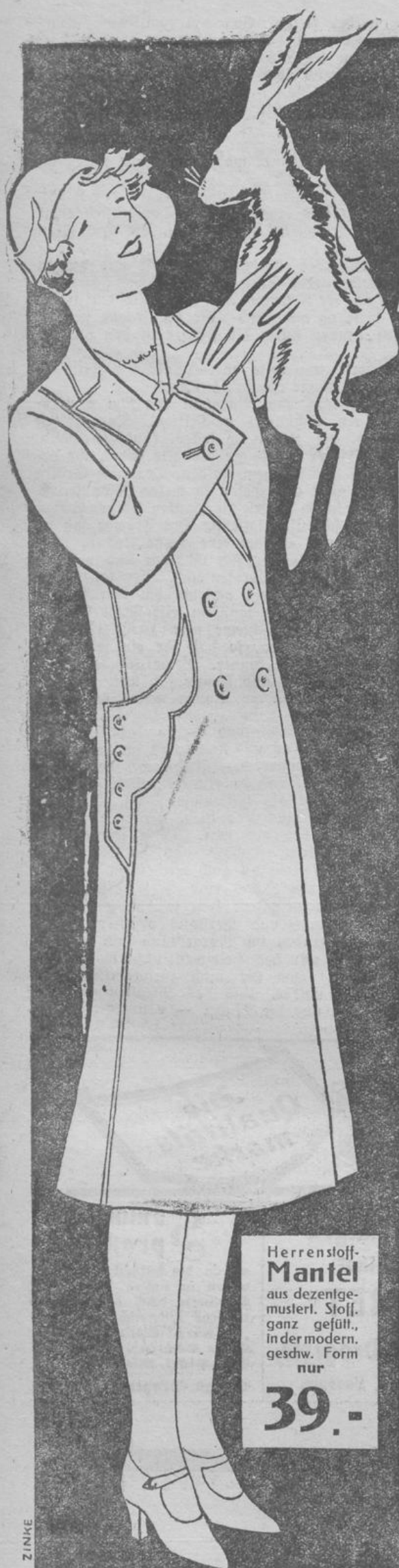
FR. LOOS I



LAASPHE

Gegründet 1727

Telefon 177



Sensationell billige Mantel Woche!

Gummi-Mantel 9⁷⁵

aus der beliebten karierten Kunstseide, jugendliche Form, mit Ringsgurt- oder Trendcoat-Mantel, sport- und marinefarbig . . . nur

Sportlicher Mantel 14⁷⁵

herrenstoffartig, ganz gefüttert, mit moderner Knopfstellung oder aus englischartigem Stoff, mit Rückensattel . . . nur

Jugendlicher Mantel 19⁵⁰

aus gemusterter Wollstoff, Rücken mit reicher Biesengarnierung, ganz auf Kunstseide gefüttert, oder jugendl. Herrenstoffmantel nur

Fescher Mantel 24⁵⁰

aus uni Stoff, ganz gefüttert, mit aufgesetzten Taschen und Herrenrevers, oder Trendcoat-Mantel, ganz auf Plaidfütter . . . nur

Gabardine-Mantel 29⁵⁰

imprägniert, mit abknöpfbarem Plaidfütter, fesche Sportform, oder amerik. verarbeitet, m. Sattelfütter, in mode-, stahl- u. marinefarb. nur

Pelerinen-Mantel 39⁰⁰

aus kariertem reinwollenem Stoff, ganz gefüttert, Kragen farbig gepaspelt, oder Frauenmantel, moderne geschweifte Form . . . nur

Fescher Sport-Mantel 45⁰⁰

mit effektvoller Rückenstellung, ganz gefüttert, in marine u. schwarz leicht geschweifte Form, oder englischartiger Mantel . . . nur

Eleganter Mantel 55⁰⁰

aus Fleur de laine, ganz gefüttert, mit weiß geschnittenem Armel aparte Madari, seilidie Blendenverarbeitung . . . nur

Herrenstoff-Mantel aus dezentgemusterter Stoff, ganz gefüllt, in der modern. geschw. Form nur

39.-

Sonntag von 2—6 Uhr geöffnet!
In allen 60 Abteilungen unseres Hauses billige Oster-Angebote!
Bei Einkauf von 3 Mark an einen Riesenluftballon gratis!

TIEFZ

Siegen

Schützenverein Edelweiß
Bermershausen, Holzhausen
und Salmannshausen.

Am Sonntag den 13. April,
nachmittags 3 Uhr findet eine

Versammlung

auf dem Schießstand am Kohlenrain
statt. Hierzu werden sämtliche Mitglieder
wegen dringender Angelegenheit einge-
laden.

Der Vorstand.

Zwangsversteigerung.

Am Samstag den 12. April, vor-
mittags 11 Uhr werde ich in Ernte-
brück an Ort und Stelle (Sammel-
punkt Wirtschaft Strohmänn)
20 Satz Spitzhacke, 1 Betonmisch-
maschine u. 1 fast neuen Petring-
ofen,
anschließend um 12 Uhr in Leimstutth
(Bahnhof),
1 zerlegbare Baubude, ca. 60 Stk.
Weißkalk, Tonrohre, 1 Partie eig.
Balken, alte Bauhölzer, 3 Kan-
nen Betonanstrich, 1 fast neue
Dezimalwaage mit 7 Gewichten
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung
versteigern.

Verleburg, den 9. April 1930.

Krause, Obergerichtsvollzieher.

Ausnahme-Angebot in Weinen und Spirituosen.

Wellerth.-Weißwein Fl. o. St. Mk. 1.80
Malaga-Rotwein " " " 1.60
Insel-Samos " " " 2.60
Marodaphne-Edelw " " " 1.00
Süßer Apfelwein " " " 1.00
Oberingelh.-Rotwein " " " 1.00

Nordhäuser Fl. incl. St. Mk. 2.90
Origin.-Weinbrand " " " 4.50
Weinbr.-Verschnitt " " " 3.75
Famaika " " " 4.50
Rum-Verschnitt " " " 4.50

Emil Schröder, Erndtebrück
Fernsprecher Nr. 30.

Früh eingetroffen: Sämtl. Gartensamereien,

fowie
Klee- und Grassamen,
alt, feidefrei,
Saat-Wicken, Leinsamen.

Alles Ia Qualitäten, höchste Keimkraft.

Friz Beh, Teubingen
Telefon Nr. 1.

Bestellungen auf
Speise- u. Saatkartoffeln
(Industrie und Erdgold)
nimmt entgegen

Wwe. Ehr. Duchardt, Laasphe.

Schützenverein Erndtebrück.

Jahreshaupt-Versammlung

Sonnabend den 12. ds. Mts., abends 8.30 Uhr
im Pat'schen Saal.

Der Vorstand.



Ferkel umsonst

kann ich nicht liefern, aber zu
konfurrenzlos billigen Preisen lie-
fere die besten, mit Oberbürger
durchgeführten weisfälschen und
raschen, breitschultrig und mit
Schlappohren, die besten zur Zucht

und Maß per Nachnahme ab hier.
6-8 wöch. 26-31 Mark, 8-10 wöch. 31-36 Mark
10-12 " 36-40 " 12-15 " 40-44 "

Käufer preiswert nach Gewicht. Tiere kommen direkt aus erst-
klassigen Zuchtställen. Garantie noch 8 Tage nach Erhalt. Ich führe
im Voraus reellste Bedienung zu, da mir nur an Dauerlandschaft liegt.

Windelsbleicher Ferkelversand August Steinhilber
Windelsbleiche, Nr. Vielesfeld, Telef. Vielesfeld 3804.

Bauschule Kastele i. D.
von C. Rhode. Progr. frei.
Polierkurse u. Vorbereit.
auf die Meisterprüfung.

**Rath. Gottesdienst
in Laasphe.**
Sonntag, den 13. 4. 1930.
vorm. 1/10 Uhr.

Nach langem Kranken sein verstarb am 7. d. Mts.
der

Bautechniker

Heinrich Wied

von Oberndorf.

Der Verstorbene war vom 1. Mai 1903 bis
1. Juni 1926 als Amtsbautechniker des Amtes
Erndtebrück tätig, er hat dieses Amt in seltener
Treue und Gewissenhaftigkeit verwaltet. Ein
ehrendes Andenken ist ihm gesichert.

Erndtebrück, den 9. April 1930.

Der Bürgermeister

J. W.: Wegandt.

Technikum Lemgo (Lippe)

Maschinen-, Auto-, Brückenbau - Elektrotechnik - Betriebslechn.
Hochbau - Tiefbau - Eisenbetonbau - Architektur
Gegründet 1891 Lehrpläne frei

Verband Westfälischer Rotviehzüchter.

1. Verbandsbullenschau

am 7. Mai 1930 in Kreuztal.

Anmeldebeschluss: 25. April 1930.

Standgeld: 2.- RM. (bei Anmeldung mit einfinden!)

Alter: über 12 Monate.

Anmeldebescheine sind durch die Geschäftsstelle in Erndtebrück,
Siegen und Elpe zu beziehen.

Mitglieder des Verbandes, die im Besitze von Bullen
mit guten Körperformen und Milchleistungsnachweis der
mütterlichen Vorfahren sind, werden Gelegenheit haben,
ihre Tiere gut abzuzeigen.

Zuchtviehversteigerung in Frankenberg

am 14. Mai 1930.

Anmeldungen bei der Geschäftsstelle in Erndtebrück bis
23. April 1930.

Anmeldegebühr: 5.- RM. (bei Anmeldung mit einfinden!).

Zugelassen sind Bullen, Kühe und Kinder über 1 Jahr alt.

Bei den Anmeldungen ist anzugeben: Züchter und
Besitzer, Alter, Abstammung, Milchleistung und Gewicht
der Tiere.